



Tiere: Intelligenter, als bisher angenommen

Tiere sind intelligenter, als bisher angenommen. Aktuelle Forschungsergebnisse belegen, dass viele Tiere zu Gedankenleistungen fähig sind, die bisher nur Menschen oder Menschenaffen zugetraut wurden. Homo sapiens ist nicht der Einzige, der erfinden und oder planen kann und gezielt handelt. Viele Tiere verfügen über ebensolche Fähigkeiten und können mit dem Menschen kommunizieren. Und: Tiere haben ein gutes Gedächtnis.

Hundebesitzer haben es schon immer gewusst, jetzt belegt es auch die Wissenschaft: Hunde können Lautmuster bestimmten Begriffen zuordnen. Bereits im Jahr 1999 verblüffte der Border-Collie »Rico« die Zuschauer von »Wetten dass...« mit seiner Zuordnung von Lauten und Wörtern zu den passenden Spielzeugen. Forscher vom Max-Planck-Institut testeten die Intelligenz von Rico und stellten fest: Der Hund kann Wörter genauso schnell speichern wie ein Kleinkind. Wenn begabte Collies ein Wort ein- oder zweimal hören, dann wissen sie bereits, dass das Lautmuster etwas Bestimmtes bedeutet - und sie können Gegenstände anhand von Fotos suchen und finden. Die Border-Collie-Hündin »Betsy« aus Österreich verfügt über einen Wortschatz von 340 Begriffen.

Wenn sich ein Kleinkind zum ersten Mal im Spiegel erkennt, ist das für Verhaltensforscher das Zeichen, dass das Kind »Ich-Bewusstsein« entwickelt hat. Doch nicht nur Menschen erkennen sich im Spiegel - über diese Fähigkeit verfügen auch die großen Affenarten, Elefanten, Delfine und sogar Elstern.

Elstern sind nicht die einzigen Vögel, die über Intelligenz verfügen. Forscher belegen, dass sich Vögel an frühere Ereignisse erinnern. Buschhäher wissen, dass sie ein Stück Futter versteckt haben und holen es heraus, ehe es verdirbt. Manche Vogelarten, wie etwa Krähen, biegen Drähte zu Haken, um so an Futter zu gelangen. Papageien können sogar rechnen.

Aber auch wirbellose Tiere wie Kraken sind in der Lage, Werkzeuge zu benutzen: Zoologen im Münchner Tierpark Hellabrunn haben einer Krake beigebracht, sich das Futter aus verschlossenen Schraubgläsern selbst herauszuholen. (Quelle: National Geographic)

Bild: Archiv

Delfin rettet Wale das Leben



Bild: Archiv

In Neuseeland hat der Delfin »Moko« zwei Wale vor dem sicheren Tod bewahrt. Er führte die Tiere, die sich im Flachwasser verirrt hatten, wieder hinaus ins offene Meer.

Die beiden Zwergpottwale, eine Mutter und ihr Kalb, waren gestrandet. Mitarbeiter der Umweltbehörde versuchten vergeblich, den Tieren den Weg zurück ins Meer zu weisen. Die Wale schwammen immer wieder auf eine Sandbank. Die Helfer befürchteten schon, die Tiere einschlafen zu müssen, um ihnen einen qualvollen Tod zu ersparen.

Doch auf einmal schwamm der Delfin »Moko« zu den Wale und leitete sie zu einem Kanal, der ins offene Meer führt. Die Helfer vermuten, dass Moko die Hilferufe der Wale gehört hatte. (Quelle: SPIEGEL online, 12.3.2008)



Bild: www.lichtware.de



»Liebet die Tiere!

Gott hat ihnen die Uranfänge des Denkens und eine ungetrübte Freude gegeben.
Quält sie nicht und nehmt ihnen nicht die Freude.

Fjodor Dostojewski (1821-1881), russischer Dichter



Tierrechtsorganisation PETA erhebt schwere Vorwürfe gegen Politik

Extreme Tierquälerei: Strafanzeige gegen 17 Legebatterie-Betreiber

Die herkömmliche Käfighaltung der 40 Millionen in Deutschland gehaltenen Legehennen verstößt nach Ansicht der Tierrechtsorganisation PETA e.V. in eklatanter Weise gegen das Tierschutzgesetz. PETA hat nun die Initiative ergriffen und bundesweit gegen 17 Betreiber von so genannten Legebatterien Strafanzeige erstattet.

Bereits im Jahre 2006 hatte die Tierrechtsorganisation per Einschreiben alle jetzt angezeigten Betreiber zum Handeln aufgefordert. Als Antwort erhielt PETA unbefriedigende Antworten - teils von den Lobby-Organisationen der Geflügelwirtschaft für die Betriebe verfasst -, die deutlich machten, dass bei den Betreibern offensichtlich keinerlei Unrechtsbewusstsein vorhanden ist.

Die Tierrechtsorganisation hat nun bei 14 Staatsanwaltschaften insgesamt 17 Strafanzeigen eingereicht.

Bemerkenswert ist vor allem die politische Vorgeschichte, die jetzt zu den Strafanzeigen geführt hat: Angefangen hat dieser Skandal im Jahre 1987 mit der Legehennenhaltungs-Verordnung unter CSU-Bundeslandwirtschaftsminister Kiechle, die die tierquälische Haltung legalisierte. Erst 13 Jahre später wurde diese Verordnung vom Bundesverfassungsgericht als rechtswidrig aufgehoben. Im Jahre 2001 erließ die rot-grüne Bundesregierung ein Käfighaltungsverbot, das ab 2007 in Kraft treten sollte. Kurz vor der Inkraftsetzung wurde dieses Verbot von CSU-Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer zugunsten so genannter »ausgestalteter Käfige« aufgehoben. Diese »ausgestalteten Käfige« unterscheiden sich allerdings nur minimal von Legebatterien und sind nach Auffassung von Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Im Gegensatz zur Bundesregierung hat die Landesregierung von Rheinland-Pfalz diesen Tatbestand erkannt und bereits beim Verfassungsgericht eine erneute Normenkontrollklage eingereicht. Mit einer Entscheidung ist allerdings erst in einigen Jahren zu rechnen.

Bundesverfassungsgericht muss sich erneut mit Zwangsbejagung befassen

„Keine Jagd auf meinem Grundstück!“



Immer mehr Grundstückseigentümer möchten ihre Grundstücke nicht länger den Jägern für ihr blutiges Hobby überlassen.

Mit Erwerb eines Grundstückes wird der Eigentümer kraft Gesetzes Mitglied in einer Jagdgenossenschaft, die das gemeinschaftliche Jagdrevier an einen Jäger verpachtet. Der Eigentümer kann somit die Jagd auf seinem *eigenen* Grundstück nicht verbieten. Dieser Eingriff in das Eigentumsrecht sei mit dem Grundgesetz vereinbar, entschied am 13.12.2006 das Bundesverfassungsgericht (BVerfG, Beschluss vom 13.12.2006 - 1 BvR 2084/05). Im Klartext: Deutsche Grundeigentümer müssen dulden, dass bewaffnete Jäger ihr Grundstück betreten, um dort ihrem blutigen Hobby nachzugehen. Nach dieser umstrittenen Entscheidung des höchsten deutschen Gerichts schien in Deutschland über dieses Thema zunächst Rechtsklarheit zu herrschen; zumindest solange, bis der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte als letzte Instanz über die Zwangsbejagung in Deutschland entscheiden wird. Der Europäische Gerichtshof hat in entsprechenden Urteilen gegen Frankreich (1999) und Luxemburg (2007) die Zwangsmemberschaft in Jagdgenossenschaften für menschenrechtswidrig erklärt. Die Beschwerde eines deutschen Grundstückseigentümers ist bereits in Straßburg anhängig. Doch es setzen sich auch noch

etliche andere Grundstückseigentümer gerichtlich zur Wehr, die sich in der Bürgerbewegung »Zwangsbejagung ade« zusammengeschlossen haben. Im März 2008 gelang es einem der unfreiwilligen Jagdgenossen, das Bundesverfassungsgericht erneut mit einer Verfassungsbeschwerde zu konfrontieren. Das Verfahren weist einen leicht veränderten Streitgegenstand auf, über den das Hohe Gericht bisher noch nicht entschieden hat. Im Blickpunkt stehen diesmal nicht die Regelungen des Bundesjagdgesetzes über Jagdgenossenschaften sondern die landesrechtlichen Regelungen über die jagdrechtliche Befriedetenerklärung von Grundstücken. Die früheren Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts entfalten somit keine Bindungswirkung, über den Streitgegenstand muss neu befunden werden. Angesichts der mittlerweile gefestigten Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte müsste das Bundesverfassungsgericht zu dem Ergebnis kommen, dass das gemeinschaftliche System der deutschen Jagdreviere nicht mehr länger haltbar ist.

Die Bürgerbewegung »Zwangsbejagung ade« hat ihre Musterklagen sowie die aktuelle Verfassungsbeschwerde im Internet veröffentlicht unter: www.zwangsbejagung-ade.de

Informationen: Arbeitskreis für humanen Tierschutz
Roland Dunkel · Linnenstr. 5a · 97723 Frankenbrunn
Tel. 09736/757344 · e-mail: info@arbeitskreis-tierschutz.de
www.arbeitskreis-tierschutz.de



Schockierender Videoclip »Disco Lies«

Moby: »Hühner haben auch Gefühle!«

Mobys neuer Video-Clip »Disco Lies« ist ein drastisches Plädoyer für Vegetarismus. Ein Küken erlebt im Schlachthof den Mord an seinen Artgenossen mit. Voller Entsetzen kann es fliehen. - »Ten Years later«: Ein ausgewachsenes Riesenhuhn kommt in ein Fast-Food-Restaurant und erkennt hier die Ursache der grausamen Hühnerquälerei. Nun beginnt die Jagd des Huhns auf den Chef der Hühner-Fast-Food-Kette. Am Ende ereilt den Fast-Food-Giganten das gleiche Schicksal, das er Millionen Hühnern zufügte...

Moby selbst kommentiert das schockierende Video so: »Ich finde es wichtig, über Verantwortung nachzudenken. Jeder Mensch trägt Verantwortung für das, was er tut. Hühner haben auch Gefühle. Die Hühner in den Legebatterien - sie leiden.«

Der 42-jährige New Yorker, der es als DJ, Sänger und Techno-Musiker Moby zu Weltruhm gebracht hat, lebt seit vielen Jahren konsequent vegan und tritt aktiv für Tierrechte ein. Mit »Disco Lies«

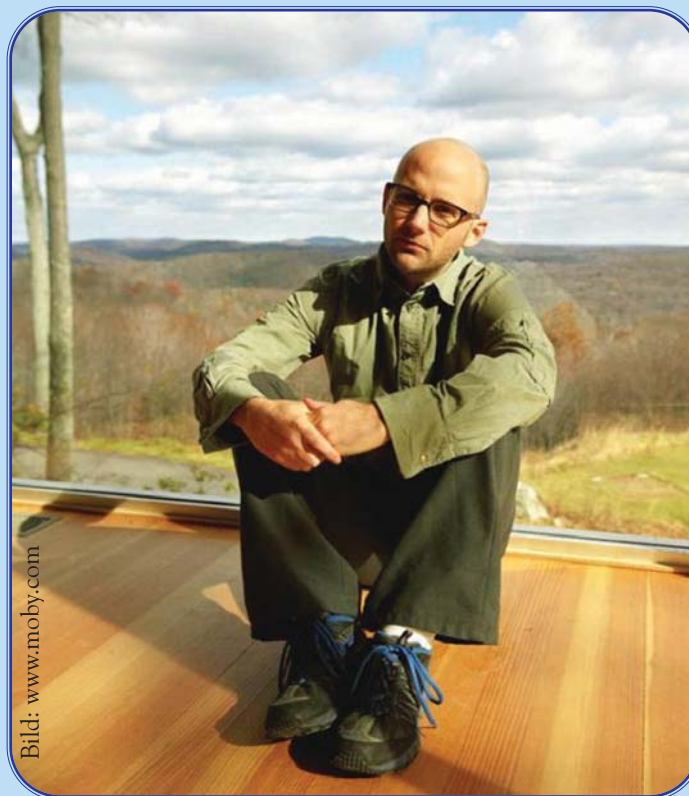


Bild: www.moby.com

Moby ist nicht nur ein international gefeierter Pop-Erneuerer und vielgesichtiger Punkrock-Einzelgänger. Er setzt sich auch für Tierrechte ein und lebt vegan.

Moby wurde 1965 in Harlem, New York City, als Richard Melville Hall geboren. Seinen Künstlernamen leitete er von Moby Dick ab - sein Ur-Ur-Großonkel ist nämlich Herman Melville, der Autor von Moby Dick.

setzt er ein deutliches Zeichen gegen die Fleischindustrie. Moby weist darauf hin: »Die Fleischproduktion trägt maßgeblich zur hohen CO2-Emission bei. Die Viehzucht verursacht mehr Treibhausgase

als das Autofahren. Es ärgert mich, dass dieser Punkt in der ganzen Diskussion um die globale Erwärmung kaum zur Sprache kommt!«



Bild: www.KFCgrausam.de

Die Fast-Food-Kette Kentucky Fried Chicken (KFC) ist für schlimmste Misshandlungen von Hühnern in den Schlachthöfen und bei ihren Lieferanten bekannt - darunter das Verbrühen bei lebendigem Leibe, qualzuchtbedingte Verkrüppelungen und schmerzhaftes Schnabelstutzen.

Infos: www.KFCgrausam.de



Bild: Freiheit für Tiere

Hühner sind neugierige, lebenswerte Tiere, von denen man annimmt, dass sie genauso intelligent sind wie Säugetiere, z.B. Hunde, Katzen und sogar Primaten. In ihrer natürlichen Umgebung schließen sie Freundschaften, leben in einem ausgeprägten Sozialsystem, erkennen einander und lieben ihre Kinder.



FREIHEIT FÜR TIERE
promis für tiere



Bild: Marc Rehbeck · www.peta.de

No Angels: »Pelz quält und tötet!«

Die erfolgreiche Popband No Angels engagiert sich für einen anderen Umgang mit Tieren. »Pelz quält und tötet!« - so lautet die Message auf einem Anti-Pelz-Plakat der Tierrechtsorganisation PETA.



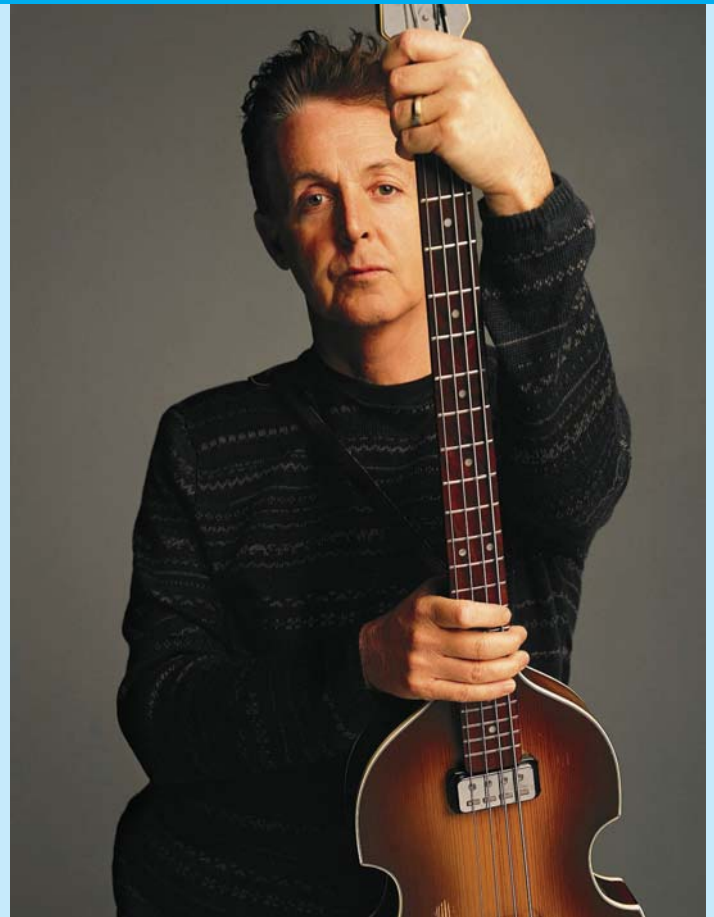
Die No Angels sind bereits seit der Gründung vor über 7 Jahren für PETA aktiv: oben Vanessa.

reits Stars wie Dirk Bach, Thomas D., Franka Potente, Stefan Kretschmar, Bela B., Dennis Rodman oder Pamela Anderson.

Für jeden Pelzmantel, jeden Kragen und Ärmelbesatz werden Tiere in der Wildnis in Fallen gefangen, ertränkt oder totgeschlagen, auf Pelztierfarmen vergast, erdrosselt oder per Stromschlag getötet. Für einen Pelzmantel müssen rund 70-120 Tiere ihr Leben lassen.

Die gesamte Band lehnt Pelze und jegliche Quälerei von Tieren konsequent ab und setzt dies auch um: »Egal ob auf der Bühne, im Shooting oder Privat - niemand von uns wird jemals Pelze tragen!«, so Sandy im Namen aller. »Pelze sind ein Steinzeitrelikt und stehen stellvertretend für das Leid von unzähligen Tieren. Und dazu noch lassen sie dich alt und völlig unmodern aussehen!«

Die No Angels appellieren damit auch an die Öffentlichkeit, den internationalen Pelzboykott zu unterstützen. An PETA's Anti-Pelz-Kampagne beteiligten sich be-



Paul McCartney: Respekt vor allem Leben

Erst vor kurzem hat Sir Paul McCartney bei den Brit Awards 2008 die Auszeichnung »Outstanding Contribution To Music« gewonnen. Nun zeigt er seinen Fans, dass er jedes Leben respektiert und darum Vegetarier ist.

Der Ex-Beatle auf dem neuen Vegetarismus-Plakat: »Vor vielen Jahren war ich einmal angeln, und als ich den armen Fisch einholte, wurde mir klar, dass ich dabei war, ihn zu töten - nur für eine vergängliche Gaumenfreude. Da hat irgendwas in mir Klick gemacht. Als ich ihn so sah, wie er nach Atem rang, wusste ich, dass ihm sein Leben in diesem Moment genauso wichtig war, wie mir meines.«

Mit einer vegetarischen Lebensweise tut man nicht nur seiner Gesundheit oder den Tieren etwas Gutes, sondern auch der Umwelt und dem Klima. Sehr treffend bemerkt Paul McCartney: »Wenn jemand etwas für die Umwelt tun möchte, muss er einfach aufhören, Fleisch zu essen. Das ist der größte Beitrag, den jeder von uns leisten kann. Wenn man einmal darüber nachdenkt, ist es einfach überwältigend: Vegetarier tun so viele gute Dinge auf einmal - für die Umwelt, gegen Welthunger und Grausamkeit.«

Infos: PETA · Dieselstr. 21 · 70839 Gerlingen
Tel: +49/7156/178-280 · Internet: www.peta.de